

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 98 (2004)

**Heft:** 9

**Nachruf:** Frieda Koch, Heim Neukirch, früher Hohenrain

**Autor:** Amrein, H.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mehrt das Gebet suchen und uns Gott zuwenden, dürfen wir auch seine Hilfe und Durchhilfe erfahren. Schauen wir uns einmal unser Fünffrankenstück an. Da sind am Rand zwei Worte eingeprägt: DOMINUS PROVIDEBIT. Das ist lateinisch und bedeutet: Gott wird's versehen. Das ist eigentlich

dasselbe wie: Gott sorgt. Das erinnert uns an das Bibelwort: "Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch" (1. Petrusbrief 5,7). Es wäre schön, wenn uns das wieder vermehrt bewusst würde, nicht nur am Betttag.

## Frieda Koch, Heim Neuenkirch, früher Hohenrain 1921 - 2004

H. Amrein

"Niemand ist nutzlos auf dieser Welt, der den Mitmenschen die Bürde leichter macht"

Der 12. Februar 1921 war Geburtstag von Frieda. Ohne Liebe ihrer Mutter war sie an verschiedenen Orten bei Verwandten untergebracht. Die Tochter kam bald nach Hohenrain in die Sonderschule. Schule und Freizeit wurden hier verbracht, einzig für die grossen Ferien fand sie bei Verwandten Aufnahme. In diesen Tagen war sie glücklich, hörende Kinder zu treffen, mit ihnen spielen und reden zu können. Frieda erlernte eine sehr gute Lautsprache, das Briefe schreiben war ihr Hobby. Sie war eine unkomplizierte, eifrige Schülerin.

Schon in der Schulzeit zeigte sich Friedas Vorliebe für Bastel- und Handarbeiten. Nach der Schulzeit wollte sie Teppichweberin werden. Manuell erreichte sie viel. Das Umfeld sagte ihr aber nicht zu. Nach ein paar Monaten wollte sie nicht mehr weitermachen. Vorgesetzte platzierten sie in den folgenden Jahren bei verschiedenen Landwirten. Haushalt, Scheune, Arbeiten auf dem Land und im Garten. Liebe und Dank dafür gab es wenig. Frieda fühlte sich ausgenutzt und war unglücklich. Sie arbeitete praktisch für Gottes Lohn. Arbeiten und arbeiten, das war die Anweisung des Meisters.

Ungefähr 1970 erfuhr das Leben von Frieda Koch eine grosse Wende. Drittpersonen machten sie auf eine freie Stelle aufmerksam. Sie sagte begeistert zu. In der Küche von Hohenrain wurde sie gut aufgenommen. Ihre gehörlosen Kolleginnen nahmen sich ihrer an, sie fühlte sich gut aufgenommen. Sie war wieder daheim, wie früher.

Rasch übernahm sie den Posten der Kaffee-Köchin für das ganze Heim. Sie lebte auf und wurde ein ganz anderer Mensch. Sie half in der Küche überall mit, war eifrig und hilfsbereit. Mehr als 20 Jahre arbeitete sie zur Zufriedenheit aller und blieb auch nach ihrer Pensionierung in Hohenrain. Ihre Mithilfe wurde auch nachher noch geschätzt. Ihr spezieller Humor brachte viele zum Lachen.

Freude bereiteten ihr immer wieder die wohlverdienten Ferien in Davos, Gersau oder Delsberg. Vor ungefähr acht Jahren erkrankte Frieda. Der Eintritt ins Altersheim wurde unumgänglich. Auch hier traf sie wieder Kolleginnen aus ihrer Schulzeit. So war sie wieder im Kreise von Vertrauten, was sie sehr schätzte. Obwohl ihre Kräfte zusehends schwanden, klagte sie nie. Ihr Wunsch, liebe Verstorbene wieder zu sehen, wurde ihr erfüllt.

Sie durfte mit der Gewissheit sterben, dass die Zurückgebliebenen sie gerne hatten und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

